



## Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa

### Projekttitlel

Stand: Monat/ Jahr

Bitte beschreiben Sie hier das Projekt und seinen Hintergrund. Sie können gerne auch Grafiken (z.B. zum Ablauf) einfügen, Fotos mit Quellenangabe ersuchen wir Sie extra zu senden. In Kursivschrift finden Sie Hinweise zum Ausfüllen der einzelnen Punkte. Senden Sie bitte die Projektbeschreibung per E-mail an [melanie.helm@oegut.at](mailto:melanie.helm@oegut.at) zurück.

#### Ort

Gemeinde St. Georgen am Kreischberg, Steiermark

#### Dauer

Ca. 1,5 Jahre

#### Kurze Projektbeschreibung [etwa 5 Zeilen]

Die politisch Verantwortlichen der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg haben sich zur Ausarbeitung eines gesamthaften Gemeinde- und Standortentwicklungskonzeptes nach dem S5-Programm mit Begleitung des ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung entschieden. Wesentlich war dabei die vom ISK Institut angewandte Methodik, einer möglichst breiten Einbindung und des Miteinbezuges eines repräsentativen Querschnittes der Bevölkerung.

#### Anlass und Hintergrund [um welches Thema geht es, welche Personen(-gruppen) und Institutionen waren betroffen, Rahmen, wer hat den Beteiligungsprozess initiiert etc.]

Gemeinden sollten sich die Frage stellen, wie sie künftig ihre gesamthafte Gemeinde-, Standort- und Wirtschaftsentwicklung gezielt selbst in die Hand nehmen können und wo sie in 5, 7 oder 10 Jahren stehen wollen.

Dabei ist wichtig, dass die gesamthafte und strategische Gemeinde- und Standortentwicklung als Prozess verstanden wird, der unter Miteinbezug möglichst vieler Kräfte der Gemeinde gemeinsam eingeleitet und gestaltet werden sollte. Gerade dies kann unter Einbezug der Bürger:innen, sehr effizient und wirksam erfolgen.

Es ist in der Regel auch ein Prozess, der die Gemeinde als Ganzes und auch die Kultur und Energie der Gemeinde sowie ihre Sozialisation stärkt und verbessert. „Wir“ leisten uns den Luxus selbst über unsere Zukunft nachzudenken und selbst zu entscheiden, wo sich unsere Gemeinde hin entwickeln soll. Mit einem strategischen und gesamthaften Aktions- und Maßnahmenplan - der im Ergebnis des Gemeinde- und Standortentwicklungsprozesses steht - kann dies aktiv unterstützt werden.

Am Schluss steht nicht nur ein Konzept, sondern ein ausführlicher Maßnahmen- und Aktionsplan der klar vorgibt, was von wem und mit welchen Mitteln bis wann zu tun ist. Während des ganzen Prozesses wird auch darauf geachtet, dass die Themen, die entwickelt werden am Schluss nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch umgesetzt werden können. Angepasst auf die Größe und die finanziellen Möglichkeiten einer Gemeinde.

#### Ziel(e)

Im Rahmen des Gemeinde- und Standortentwicklungsprozesses, der durch das ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung begleitet wurde, stellte sich die Gemeinde St. Georgen am Kreischberg die Frage, wie sie weg von Anlaspolitik kommt und wie sie künftig ihre gesamthafte Gemeinde-, Standort- und Wirtschaftsentwicklung gezielt selbst in die Hand nehmen

kann und wo sie in 5, 7 oder 10 Jahren stehen will. Dieser Prozess hat mit aktiver Einbindung der Bevölkerung stattgefunden.

Der Ablauf des Prozesses war in fünf Stufen aufgebaut. Im Ergebnis des Gemeinde- und Standortentwicklungsprozesses steht ein strategischer und gesamthafter Aktions- und Maßnahmenplan, der klar vorgibt, was von wem und mit welchen Mitteln bis wann zu tun ist. Dieser Aktions- und Maßnahmenplan soll in weiterer Folge laufend evaluiert werden.

Inhaltliches Ziel des Prozesses war u.a. die Standort- und Gemeindeentwicklung als integrativen Bestandteil der Gemeindepolitik zu verankern.

### Prozessdesign und Ablauf

*[welches Design, welche Methode(n) wurden gewählt, wer wurde beteiligt, Ablauf, Meilensteine etc.]*

Im Rahmen des vom ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung moderierten und begleiteten Gemeinde- und Standortentwicklungsprozesses wurden in diversen Workshops, Beratungen und Abstimmungen mit der Steuerungsgruppe und Workshopgruppe, Literatureinsichten sowie Recherchen vor Ort und Informationen aus Gesprächen mit unterschiedlichsten Repräsentanten aus St. Georgen am Kreischberg die Grundlagen für das vorliegende Standort- und Gemeindeentwicklungskonzept erarbeitet.

Das Konzept beinhaltet **im ersten Teil** eine grundsätzliche Bestandsaufnahme und eine umfassende Analyse der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg. **Der zweite Teil** stellt die Ergebnisse der Online-Bürger:innenbefragung dar. **Der dritte Teil** des Konzeptes besteht in der nach einzelnen Handlungsfeldern gegliederten Ausarbeitung definitiver Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Umsetzung der kommunalen Ziele der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg. So definiert das gegenständliche Konzept die künftige Entwicklung und Orientierung der Gemeinde und die dazu notwendigen Ziele und Maßnahmen sowie die mit dieser Entwicklung verbundenen organisatorischen Notwendigkeiten. Die Teilnehmer der verschiedenen Workshops setzten sich aus gewählten Mandatären, Mitgliedern der Gemeindeverwaltung, Vertretern aus Wirtschaft, Gastronomie, Handel, Kultur, Bildung, Landwirtschaft sowie einer heterogenen Gruppe von engagierten Bürger:innen der Gemeinde zusammen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung im März 2024, der Open-Space-Veranstaltung im Juni 2024 und der Abschlussveranstaltung im Jänner 2025 wurde die gesamte Bevölkerung von St. Georgen am Kreischberg eingeladen, an der Entwicklung und der Zukunft der Gemeinde aktiv mitzuarbeiten. In der Zwischenzeit fanden laufend Abstimmungen und Beratungen mit der Steuerungsgruppe statt.

#### Meilensteine während des Prozesses:

Auftaktveranstaltung  
Bürger:innenbefragung  
Workshops mit Bürger:innen  
Arbeit i. d. Steuerungsgruppe  
Open Space Veranstaltung  
Arbeit i. d. Steuerungsgruppe  
Präsentation des Masterplans

### Ergebnisse und (erste) Umsetzungen

*[welche Ergebnisse konnten im Beteiligungsprozess erzielt werden, Stand der Umsetzung]*

Im Rahmen des vom ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung moderierten und begleiteten Prozesses wurden in diversen Workshops folgende acht Handlungsfelder mit Einbindung der Bevölkerung erarbeitet:

HF 1: Aktive Bodenpolitik und Flächenmanagement  
HF 2: Finanzen  
HF 3: Infrastruktur

- HF 4: Verkehr, Straßen und Wege
- HF 5: Tourismus und Eigennutzung
- HF 6: Gemeindekommunikation
- HF 7: Entwicklung der Ortsteile und Ortszentren
- HF 8: Kinder, Familie und Gesundheit

Die einzelnen Handlungsfelder wurden in weiterer Folge mit konkreten und umsetzbaren Zielen und Maßnahmen hinterlegt. Im Ergebnis des Gemeindeentwicklungsprozesses St. Georgen am Kreischberg steht ein klares Arbeitsprogramm, das auf einer breiten und umfassenden Bürger:innenbeteiligung basiert. Dies bildet den Rahmen für den im Gemeinderat verabschiedeten Aktions- und Maßnahmenplans für die künftigen Jahre.

Konkret wurde bisher bereits umgesetzt:

- Entwicklung und Implementierung des Wohn- und Bodenservice St. Georgen
- Bildung einer Arbeitsgruppe der Gemeinde - als integrativer Bestandteil der Gemeindepolitik und Verwaltung - die sich um die finanziellen und touristischen Interessen und deren Zusammenarbeit kümmert
- Festlegung zur Ausarbeitung eines gesamthaften Verkehrs- und Mobilitätskonzepts
- Aufbau einer professionellen Gemeindekommunikation
- Festlegung zur Ausarbeitung eines ortsräumlichen Entwicklungskonzepts
- Bildung Arbeitsgruppe „Kinder und familienfreundliche Gemeinde“
- Bildung Arbeitsgruppe „Gemeinsam g’sund“
- Abhaltung der ersten Gesundheitsmesse in der Kreischberghalle

### Warum es sinnvoll war, mit Beteiligung zu arbeiten

*[welchen Mehrwert hat die Beteiligung für Auftraggeber:innen, Durchführende und Teilnehmer:innen in diesem Projekt konkret erbracht?]*

Einbindung der Bevölkerung führt zu einem stärkeren Bekenntnis zur lokalen Politik und Einbringung der einheimischen Bevölkerung in den politischen Diskurs.

### Erfahrungen zum Weitergeben / Lessons learned

Gemeinden stehen vor der Frage, inwieweit sie ihre künftige Entwicklung gezielt selbst in die Hand nehmen wollen und sich den Luxus leisten, darüber nachzudenken, wie und in welche Richtung sich ihre Kommune entwickeln kann und soll. Dabei kann man die künftige Entwicklung natürlich auch dem Zufall überlassen und in „verwaltender Weise“ davon ausgehen, dass alles von einer „übergeordneten lenkenden Hand“ wie von selbst erledigt wird. Das ist einfacher, bequemer und verlangt deutlich weniger Engagement und politische Professionalität und ist wahrscheinlich deshalb in vielen Gemeinden auch die bevorzugte Methode.

Damit nehmen aber die politischen Entscheidungsträger, die ihnen von den Bürger:innen übertragene Verantwortung nicht vollumfänglich wahr. Denn in einer Kommune entstehen auch Kosten, indem man Dinge versäumt oder vernachlässigt. Vor „lauter nicht wissen“, wie man die Entwicklung nachhaltig und wirksam angehen soll, wird dann eben nichts getan. Daraus resultiert dann aber noch ein weiteres Problem, das vielen politischen Mandataren und Entscheidungsträgern nur zu gut bekannt ist. Nämlich der Umstand, dass ohne ein entsprechendes Entwicklungskonzept, man ja eigentlich gar nicht so recht weiß, wo die „kommunale Reise“ hingehen soll.

**Angewandte Methoden** *[bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich; Hinweise zu den einzelnen Methoden erhalten Sie unter <https://partizipation.at/partizipation-anwenden/methoden>]*

x	Methode	Methode	x
	Agenda Konferenz	Kooperativer Diskurs	
	Aktivierende Befragung	Laddering	
	Anwaltsplanung	Mediation	

	Appreciative Inquiry	Neo-Sokratischer Dialog	
	Bürger_innenbudget	Online Konsultation	
	Bürger:innenrat (Wisdom Council)	Open Space Konferenz	x
	Bürger:innenrat (Citizens Assembly)	Planning for Real	
x	Bürger:innenversammlung	Planspiel	
	Collective Story Harvest	Planungszelle	
	Community Organizing	Pro Action Café	
	Community of Practice	Projektschmiede (Design for Wiser Action)	
	Delphi-Befragung	Runder Tisch	
	Design Thinking	Soziokratie	
	Dialog	Strategische Umweltprüfung am runden Tisch	
	Dragon Dreaming	Systemisches Konsensieren	
	Dyade	THANCS	
x	Dynamic Facilitation	Workshop	x
	Ephesos-Modell	World Café	x
	Fish Bowl	Zukunftskonferenz	x
x	Fokusgruppe	Zukunftswerkstatt	x
	Gewaltfreie Kommunikation		
	Holacracy		
	Konsensus-Konferenz	Andere:.....	

**Anwendungsfeld(er)** [bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich; Hinweise zu den einzelnen Anwendungsfeldern erhalten Sie unter <https://partizipation.at/anwendungsfelder>]

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Klimaschutz	Wasserwirtschaft	
	Energie und Energiewende	Naturgefahren	
x	Bauen	Sozialraum-Analyse	
x	Mobilität	Soziale Bewegungen	
	Lokale Agenda 21	Kinder- und Jugendpartizipation	
x	Kooperative Wohn- und Lebensformen	Technologiefolgenabschätzung	
x	Raum-Planung	Nuklearkoordination	
	Kreislaufwirtschaft	Anderer: .....	

**Auftraggeber:in** [wer hat den Beteiligungsprozess beauftragt]

Gemeinde St. Georgen am Kreischberg

**Prozessbegleitung und -beratung**

ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung aus Dornbirn, Vorarlberg

**Kosten und Finanzierung** [wie hoch waren die Kosten des Beteiligungsprozesses, wer hat den Prozess finanziert]

In Summe rund EUR 100.000 brutto. Der Gemeindeentwicklungsprozess wurde von der Gemeinde St. Georgen am Kreischberg gezahlt. Diese hat wiederum Förderungen (u.a. LEADER) über die Holzwelt Murau lukrieren können

### Publikationen und Links zu diesem Verfahren *[gedruckt oder digital]*

<https://www.st-georgen-kreischberg.gv.at/gemeindezeitung.html>  
<https://isk-institut.com/leistungen/standort-gemeindeentwicklung.html>

### Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt

Vorname: Stefan Familienname: Niederer  
Beruflicher Hintergrund: Geschäftsführer ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung  
Institution: ISK Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung  
Straße: J.G. Ulmerstraße 21  
PLZ: 6850 Ort: Dornbirn Land: Vorarlberg, Österreich  
Telefon: +43 664 3723727  
e-mail: stefan.niederer@isk-institut.com  
website: www.isk-institut.com  
Rolle im beschriebenen Verfahren: Prozessbegleiter

### Hinweis zum Datenschutz *[Bitte Kästchen ankreuzen]*



Mit der Angabe der personenbezogenen Daten unter dem Punkt „Angaben zur Person“ stimme ich zu, dass ich als Ansprechperson für das Praxisbeispiel angegeben werde und meine Daten für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und Projektabwicklung auf [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at) veröffentlicht und dafür projektintern digital verarbeitet werden. Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten seitens der ÖGUT an Dritte für Zwecke von Werbung, Markt- oder Meinungsforschung findet nicht statt.

*[Sollte es technische Probleme mit diesem Formularfeld/Kästchen geben, senden Sie uns bitte per Mail Ihre Einwilligung zur Veröffentlichung der Daten, da wir diese auch belegen müssen.]*